



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Die Provinzialrechte der Fürstenthümer Paderborn und Corvey in Westphalen

nebst ihrer rechtsgeschichtlichen Entwicklung und Begründung

Wigand, Paul

Leipzig, 1832

6) Weisthum des Gerichts zu Bökendorf, von 1579

urn:nbn:de:hbz:466:1-8608

Vnd ob sich nun woll gerurte hern vonn Budikenn differ widderrechtlicher Verhandellunge vnd entfronunge vermuge hirbeuoren in vergangenen Taren erkantenn Rechtens wol zu geleben wuisten, So haben sie dennoch zu sterckunge des Rechtens, ein Brdell zu Rechte Anstellen vnd fragenn lassen: Nachdem all alher eglliche manns verbot, die ohne Consent vnd Bulbort der heren von Budiken vff Ire Lenderey vnd Guitt so genannter Sorgen Richters meyerweise vnder hait, ettliche Pfenninge gethann, vnd ir quit also beschwert, ob nun nit solle denen von Budiken ir Guitt vnd Lenderey frey, ledig vnd vnbeschwert ohne Mennichliches Verhinderung widderumb zu gebrauchen heimgesallen seien, vnd dieselbigen, so nit deren vonn Budiken Wissene vnd willen gehabt Ires Geldes verlustig? Dasselbige Brdell ist an zwei fromme manns Nemblichen Bernnecke zu Adenn vnd Johann Tholle zu Dvernteurpe zu weisen gestalt; Wither sich vmbgekart vnd mit dem ganzen vmbstande woll vnd genochsam beraten, vnd brachten wider vnd wiesen vor Recht: Alle de Tennenigen so nit mit wissenn vnd willen derer von Budicken gelt vff Ire Lenderey gethaen, auch genochsam verboden gewessen, sollenn Ires geldes verlustig seien. Noch habenn die von Budicken ein Brdell anstellen lassen, daß ich Gogreue Innen differ Verhandellunge blick vnd schein geben, daß mir mit rechte vfferleget worden ist. Diffe beiden Brdell haue ich Gogreue nach rechtess Proceß vnd vervolgnisse gefraget, vnd gerulert, vnd nachdem soliches niemant mit rechte widersprochen, habe ich soliches nach empfangener Brkundt mit Schweigender Wolbart sie geschloten, zu ersten vnd zum Andern zc. Vnd Inen dissen Schein vmb mein gebuer mitgetheilet. Disses Alles in widder orkund der Wairheit habe Ich meister Wilhelm Smit Gogreue, dweille ich noch zur Zeit kein Ampts Ingesiegel habe, den bescheidenen Johann Sluiter, Boiget der Herschoff Beuren und Wevelsborch, gebetten, sein Sigell vor mich vnden vff Spatium thuen drucken; dessen ich Johann vmb Bede willen des Gogreuen in ein gezeugnisse gerne gethan und hiranne bekenne. Stanntgenoten disses gerichtes sein gewessen die bescheidene Ittelmarquart und Wernern Leske auch Boigede in der Herschafft Wevelsborch.

Actum Adenn, Donnerstag nach Jacoby Im Jar Dufent vnnff hundert vnd Siebenzigh.

(L. S.)

Nr. 6.

Weisthum des Gerichts zu Bökendorf, von 1579.

Anno nach Christi unsers Salichmachers gepurt tausend fünfhundert siebenzich neun den funften Juny haidt der edele und veste Junkher Elmerhus von Haxtern durch den ernhaften und achtbaren Hermann

Düvel seinen Schreibern das Gericht to Bockendorpe spannen, hegen, halten und besitzen lassen und sein auf Anklage des Richters Hans Kipshagen brochfellig befunden etc.

Darauf ferner ein ghemein Urtell zu Rechte gestellet:

Es habe der Ludeke Albers zwei Kinder gehabt Heinrich und Margarete; darauf habe er wiederumb gefreyet Christinen des Bummer Heinrichs Tochter, und auch zwei Kinder mit ir. Nun sei Margaret nach Bellersen verfreiet, bestatigt und gänzlich abgefunden, der Heinrich aber habe sollen Megger werden nach Lüdeke Albers, sei aber gestorben vor dem vatter. Ob nun die Wittib Christine und ire Kinder erben sollten, oder Margaret? Hans Kipshagen der Richter Tönies Haverland und Lutter Hermann, Vorstehere, habenn nach gehaltenen bedachte mit dem Umstande, für Recht eingebracht: wer einmal von der Meggerstatt abgefunden und des Dorffs verzogen, bleibe abgefunden, und müsse der Wittib und den Kindern aus zweiter Ehe weichen.

Ist demnach die Wittib und ir sone vom Junkher zum Megger an und aufgenommen worden. — Ferner ist dem Gerichte und gantzen Umstande vom Junckher vermeldet und angezeigt, das sie sich wissen zu entsinnen, das des Junkhern Vatter anno 64, auch in mittels so offte Gerichte gehalten, einen chederen ernstlich anseggen und gebieten lassen, weilen er tegliches erfahren und spüren, das unter Shönen und Doehtern so woll, als Knechten und megeden allerleie verbottene unehrliche Zusammenkufft gespüret, das mennighen seine Kinder und volk gemehret, geschendet und gehoeret werde, deme zu gesehen mit nichte gepüren woll. Und wo aber deme chemantz ferner schuldig befunden, solle der manspersone mit zehue, und das frauwenbilde mit fünf Thalern ohne Gnade verfallen sein; und wie wirklich befunden, das solcher Excess jhe lenger jhe mehr überhandt nimpt, stellet derwegen, in Rechte zu erkennen, ob die verbrechere so velle deren in sulchen Excesse befunden, sollen die obgemeldete Brüche ohne Gnade entrichten und bezalen eder was derowegen billig gebotten werden solte.

Der Richter und die Vorstehere haben nach dreien unterscheidlichen gehapten beraten mit dem ganzen Umstande, unangesehen der gethanen Fraghe, nicht anders weisen wollen, auch keine andere bekehrungen von dem Umstande (wie sie berichten) bekommen können, denn, wer eine persone vnehret und die zur Ehe nicht behalten woll, die sollen die angeregte Brüche zu gebende schuldigg seyn, und die anderen, so die geschmeheten personen ehelich behalten, seyen keine Brüche zu gebende schuldich, und daneben angehenket: darbey müsses der Official und Sent provest woll lassen, so müsse es der Junkher auch darbey woll lassen.